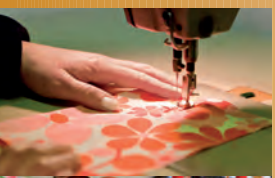
REGIO AUGSBURG TOURISMUS





Handwerk in Augsburg

Der Augsburger Handwerkerweg





W. Wallenta | H. Abend-Sadeh | context verlag

INHALTSVERZEICHNIS

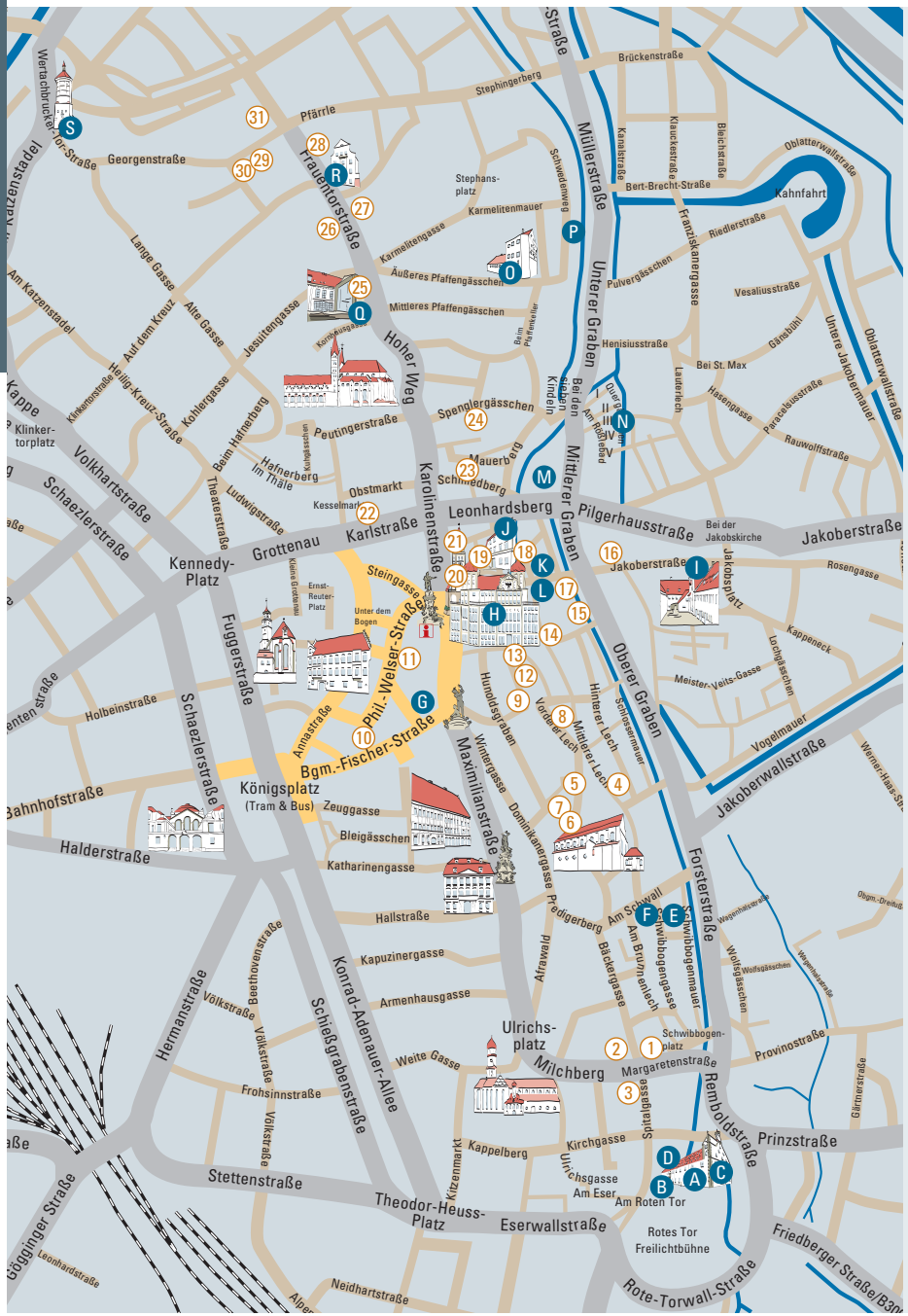
Inhalt

Die Geschichte des Augsburger Handwerks 10

Sehenswert A Handwerkermuseum 20
Sehenswert B Wasserwerk am Roten Tor 24
Sehenswert C Kräutergarten beim Rabenbad 26
Sehenswert D Wollmarkt 27
Betrieb 1 Schuhhaus Gerner 28
Betrieb 2 Coiffeur Schöllhorn 29
Betrieb 3 Bäckerei Laxgang 30
Geschichte Augsburger Maurer 32
Sehenswert E Schäfflerhof 34
Sehenswert F Wasserrad 35
Betrieb 4 Goldschmiede Herzblut 36
Betrieb 5 Gerberei Aigner 37
Betrieb 6 Nähatelier Rein.Design 38
Betrieb 7 Metallbauer Janitzky 39
Geschichte Augsburger Maler 40
Betrieb 8 Blickpunkt Optik 42
Betrieb 9 Die Töpferei 43
Sehenswert G Weberhaus 45
Geschichte Augsburger Weber 46
Betrieb 10 Goldschmiedehaus Schmedding 48
Betrieb 11 Goldschmiede Werner 49
Geschichte Augsburger Gold- und Silberschmiede 50
Betrieb 12 Alte Silberschmiede 52
Betrieb 13 Modesalon Anita Miller 53
Sehenswert H Rathaus/Goldener Saal 54
Betrieb 14 Friseursalon Matteo Leggio 55
Betrieb 15 Goldschmiede Ammer 56
Betrieb 16 Bäckerei Sirin 57
Sehenswert I Fuggerei 58

Betrieb 17 Wachskunst Atelier Späth 59
Betrieb 18 Papiermanufaktur Wengenmayr 60
Sehenswert J Brechthaus 61
Sehenswert K Stadtmetzg 62
Sehenswert L Kresslesmühle 63
Betrieb 19 Konditorei Confiserie Café Euringer 64
Betrieb 20 Goldschmiede Atelier Eidel 66
Betrieb 21 Gasthausbrauerei König von Flandern 67
Betrieb 22 Goldschmiede Fries-Arauner 68
Betrieb 23 Glock Pelzdesign 69
Sehenswert M Altes Stadtbad 70
Sehenswert N Gedenktafel für Salomon Idler 71
Betrieb 24 Goldschmiede Katja Zaiß 72
Sehenswert O Wohnhaus H. G. Mozarts und Wieselhaus 73
Sehenswert P Steinerner Mann 74
Betrieb 25 Hutsalon am Dom 75
Sehenswert Q Diözesanmuseum 76
Geschichte Augsburger Drucker 77
Betrieb 26 Goldschmiede Bader 78
Betrieb 27 Uhren Holl 79
Sehenswert R Mozarthaus 80
Betrieb 28 Augenoptiker Roland A. Frank 81
Betrieb 29 Geigenbauerin Niedt-Wagenbrenner 82
Betrieb 30 Korbflechterin van Kempen 83
Betrieb 31 Beschriftungen Hosp 84
Sehenswert S Wertachbrucker Tor 85

Weitere Tipps 86
Führungen zu Handwerk und Wasser 88
Literatur 90
Die Autoren 92
Bildnachweis 94
Impressum 94



Betriebe des Augsburger Handwerkerwegs

1 Schuhhaus Gerner ..... S. 28
2 Coiffeur Schöllhorn ..... S. 29
3 Bäckerei Laxgang ..... S. 30
4 Goldschmiede Herzblut ..... S. 36
5 Gerberei Aigner ..... S. 37
6 Nähatelier Rein.Design ..... S. 38
7 Metallarbeiten Janitzky ..... S. 39
8 Blickpunkt Optik ..... S. 42
9 Die Töpferei ..... S. 43
10 Goldschmiedehaus Schmedding ..... S. 48
11 Goldschmiede Werner ..... S. 49
12 Alte Silberschmiede ..... S. 52
13 Modesalon Anita Miller ..... S. 53
14 Friseursalon Matteo ..... S. 55
15 Goldschmiede Ammer ..... S. 56
16 Bäckerei Sirin ..... S. 57
17 Wachskunst Späth ..... S. 59
18 Papiermanufaktur Wengenmayr ..... S. 60
19 Konditorei Euringer ..... S. 64
20 Goldschmiede Eidel ..... S. 66
21 „König von Flandern“ ..... S. 67
22 Goldschmiede Fries-Arauner ..... S. 68
23 Glock Pelzdesign ..... S. 69
24 Goldschmiede Zaiß ..... S. 72
25 Hutsalon am Dom ..... S. 75
26 Goldschmiede Bader ..... S. 78
27 Uhren Holl ..... S. 79
28 Augenoptiker Roland A. Frank ..... S. 81
29 Geigenbauerin Niedt-Wagenbrenner ..... S. 82
30 Korbflechterin van Kempen ..... S. 83
31 Beschriftungen Hosp ..... S. 84

Sehenswertes & Handwerk

A Handwerkermuseum ..... S. 20
B Wasserwerk am Roten Tor ..... S. 24
C Kräutergarten beim Rabenbad ..... S. 26
D Wollmarkt ..... S. 27
E Schäfflerhof ..... S. 34
F Wasserrad ..... S. 35
G Weberhaus ..... S. 45
H Rathaus/Goldener Saal ..... S. 54
I Fuggerei ..... S. 58
J Brechthaus ..... S. 61
K Stadtmetzg ..... S. 62
L Kresslesmühle ..... S. 63
M Altes Stadtbad ..... S. 70
N Gedenktafel für Salomon Idler ..... S. 71
O Wohnhaus H. G. Mozarts und Wieselhaus ..... S. 73
P Steinerner Mann ..... S. 74
Q Diözesanmuseum ..... S. 76
R Mozarthaus ..... S. 80
S Wertachbrucker Tor ..... S. 85



Der 1367 eingewanderte Hans Fugger war zwar Mitglied der Weberzunft, saß aber nicht mehr am Webstuhl, sondern betrieb Handelsgeschäfte.

Stadttore wurden gebaut, und die Stadtbefestigung verstärkt. Seit den 1370er Jahren wurde von den Webern in großem Stil Barchent hergestellt, ein Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle, wobei die Baumwolle aus Venedig eingeführt werden musste, was den Warenaustausch mit der „Serenissima" enorm verstärkte. Augsburg wurde im Lauf des 15. Jahrhunderts neben Nürnberg der wichtigste oberdeutsche Handelspartner der Adriametropole.

Die Weber waren seit dieser Zeit zahlenmäßig das stärkste Handwerk. Anno 1367 wanderte – so erzählt das „Ehrenbuch der Fugger" – ein Weber aus Graben nach Augsburg ein, dessen Nachkommen das wirtschaftliche Gesicht der Stadt maßgeblich bestimmten: Hans Fugger. Nach der Zunftrevolution wurde als Zeichen der jungen Bürgermacht 1385 ein Rathaus aus Stein gebaut, das einen Vorgängerbau aus Holz ersetzte. Ab 1389 entstand das Zunfthaus der Weber, 1391 wurde das Zunfthaus der Metzger im Norden des Perlachplatzes gebaut, 1398 das Zunfthaus der Bäcker beim Rathaus errichtet.

Der wirtschaftliche Aufstieg des Handwerks setzte sich im 15. Jahrhundert trotz einer Wirtschaftskrise in der Zeit um 1450/60 fort. Eine vom Rat der Stadt veranlasste Zählung selbstständiger Handwerksbetriebe führte im Jahr 1475 auf: 550 Weber, 200 Maurer, Zimmerleute, Hafner und Müller, 163 Krämer, Säckler und Gürtler, 140 Schmiede, Maler und Goldschlager, 140 Metzger und 140 Brauer, 124 Schuster, 109 Bäcker, 99 Kaufleute, 98 Schneider, 70 Lodenmacher, 38 Schäffler und 31 Bader.

Politische Streitigkeiten zwischen der reichen Kaufmannszunft und dem mächtigen Bürgermeister Ulrich Schwarz – einem Zimmermann – führten 1478 zur Hinrichtung des selbstbewussten Bürgermeisters



und werfen ein Schlaglicht auf die Konflikte, die zwischen den Zünften um die politische Vorherrschaft in der Stadt ausgefochten wurde.

Die engen Kontakte zum Haus Habsburg machten Augsburg um 1500 zur inoffiziellen Hauptstadt des deutschen Reichs. Der zumeist in Kriege verwickelte Kaiser Maximilian I. (1459–1519) ließ Augsburg durch seine Kriegsrüstungen auch zu einer Hauptstadt der Plattner (Hersteller von Rüstungen), Büchsenmacher und Kanonengießer werden. Die wirtschaftliche Blüte der Stadt nützte auch dem Kaiser, der sich seine Kriege und sonstigen politischen Abenteuer durch Geld aus Augsburg finanzieren ließ: vor allem durch den Bankier Jakob Fugger (1459–1525) – den reichsten Unternehmer seiner Zeit – aber auch durch die Welser.

Die Reformation, die sich seit den 1520er Jahren auch in Augsburg ausbreitete, fiel in der Reichsstadt auch deshalb auf so fruchtbaren Boden, weil die Handwerker in der Unter-

Die Wappentafel aus dem Herwart'schen Ehrenbuch von 1544 zeigt neben den Namen und Wappen von zwölf Familien des Patriziats Namen und Zunftzeichen von 17 Zünften.

stadt und in den Vorstädten schnell zu Anhängern der neuen Lehre wurden. Bei ihnen dominierten die Lehren

Ein Zunftpokal der Brauer belegt die große Bedeutung ihres Handwerks.





A Die Exponate stammen aus allen Teilen des bayerischen Schwabens

Das Schwäbische Handwerkermuseum stellt rund 40 Handwerksberufe vor

Ganz im Südosten der Altstadt findet sich ein Bauensemble, das zum Eindrucksvollsten zählt, was Augsburg an Architektur und Technologie in der reichsstädtischen Zeit hervorgebracht hat. Das Rote Tor mit seinen Wallanlagen, das Heilig-Geist-Spital, die drei Wassertürme, das ehemalige Wohnhaus des Stadtbrunnenmeisters und das Brunnenmeisterhaus sind ein städtebaulicher Schwerpunkt, der es an Bedeutung mit dem Rathausplatz und dessen Gebäuden ohne Weiteres aufnehmen kann. Teil des Ensembles ist das ehemalige Brunnenmeisterhaus, zu dem der Weg durch den Innenhof des Heilig-Geist-Spitals führt. Es beherbergt das Schwäbische Handwerkermuseum.

Schon auf dem Stadtplan von Wolfgang Kilian aus dem Jahr 1626 sieht man kleinere Gebäude an der südöstlichen Stadtmauer, die vom bedeutenden Stadtbrunnenmeister Caspar Walter (1701–1769) in den Jahren 1742 bis 1750 zum „Brunnenmeisterhaus“ umgebaut wurden.

Das vom Volksmund so bezeichnete „Brunnenmeisterhaus“ war allerdings nicht das Wohnhaus des Stadtbrunnenmeisters. Wie ein Plan von 1741 zeigt, befand sich im Haupthaus des kleinen Gebäudeensembles unter anderem ein Schöpfwerk, das dem nördlichen, nicht mehr existierenden Brunnenhaus Wasser zuführte: Es wurde in den Kastenturm gepumpt, der die Prachtbrunnen mit Wasser versorgte. Ansonsten diente das Haupthaus wie die beiden nördlich anschließenden Nebengebäude als Werkstätte und Lagerraum der Handwerker, die für die Wartung und Instandsetzung der Wassertürme mit ihren komplizierten technischen Anlagen zuständig waren.

Im sanierten Brunnenmeisterhaus installierte die Handwerkskammer für Schwaben ihr Handwerkermuseum.



Das Haupthaus bekam ein Walmdach und eine geschweifte Uhrengaube. Christian Erhard (1730–1805) verzierte Haupt- und Nebengebäude 1777 mit Fresken, die Grottenmotive und Scheinarchitektur zeigten.

Am Hochablass wurde 1879 ein neues Wasserwerk in Betrieb genommen, das die Wasserhebetechnik der Türme und Pumpenanlagen beim Roten Tor überflüssig machte. Auch das Brunnenmeisterhaus verlor damit seine Funktion. Schwere Kriegsschäden aus dem Jahr 1944 beschleunigten den Niedergang des Gebäudes. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren in einem Teil dieses Baukomplexes kurzzeitig handwerkliche Stätten untergebracht. Das ehemals so stolze Brunnenmeisterhaus sah in

Die Ausstellung im Schwäbischen Handwerkermuseum zeigt historische Werkstätten wie die eines Schuhmachers.



Zunftzeichen im Innenhof des Heilig-Geist-Spitals: Durch den Arkadenhof führt der Weg zum Handwerkerhof.



12 Ein Originalschauplatz der Augsburger Goldschmiedekunst

Die Alte Silberschmiede: eine Goldschmiede in einem traditionsreichen Handwerkerhaus

Seit 1977 bewahrt die Familie Bartel in der Alten Silberschmiede in der Pfladergasse den Geist bekannter Goldschmiedefamilien wie der Bruglocher und Neuss. Das denkmalgeschützte Handwerkerhaus war bereits auf einem Stadtmodell von 1563 zu erkennen, 1670 wurde es erstmals von einem Goldschlager erworben. In diesem traditionsreichen Anwesen betreibt Familie Bartel ein „Schmuckhaus für Gold, Silber und Platin".

Über den Innenhof führen ein paar Stufen hinunter in die Werkstatt mit den Schaufenstern zur Pfladergasse hin. Über eine hölzerne Außentreppe gelangt man in den früheren oberen Wohnbereich, der als Ausstellungsraum genutzt wird. Auf der anderen Seite wurde die Goldschmiede in einem Anbau erweitert. Der „Edelsteinbrunnen" im Innenhof des Anwesens symbolisiert den ewigen Lauf des Lebens und die Schönheit der Natur.

In der Alten Silberschmiede ist der Computer beim Entwurf von Trauringen ein wichtiges Hilfsmittel.

Brautpaare können in dieser romantischen Altstadt-Atmosphäre ihre Eheringe auswählen. In der sogenannten „Trauringschmiede" können sie die Ringe am Computer mitgestalten, bevor diese in alter Goldschmiedetradition hergestellt werden. Und wer sich traut, darf in der Werkstatt seinen Schmuck selbst anfertigen.

Alte Silberschmiede
Pfladergasse 10
86150 Augsburg
Telefon 08 21/3 89 45
www.silberschmiede.de

Mo – Mi 10 – 18 Uhr,
Do und Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

Tipp: Ums Eck liegt das feine Restaurant „Die Ecke" (Elias-Holl-Platz 2).



Eine „Zeitreise" mit Stoffen der 1960er und 1970er Jahre 13

Eine Meisterin schneidert Retro-Mode in knalligen Farben und mit großen Mustern

Bummelt man durch die Pfladergasse fällt ein kleines Schaufenster mit poppigen Farben ins Auge. Dort bietet der Modesalon Anita Miller eine Zeitreise in die 1960er und 1970er Jahre: Ausgefallene Modelle mit kunterbunten Retro-Stoffen in knalligen Farben und mit großen Mustern.

Modesalon Anita Miller
Pfladergasse 8
86150 Augsburg
Telefon 08 21/9 06 93 19
www.anitamiller.de

Di, Do, Fr 12 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Tipp: Von der Pfladergasse ist man nur wenige Schritte vom sogenannten „Gignouxhaus" (Vorderer Lech 8) entfernt. In diesem Bauwerk führte Anna Barbara Gignoux (1725 – 1796) ab 1771 die drittgrößte Textilmanufaktur in der Textilstadt Augsburg.

Die gelernte Schneidermeisterin und Schnitt- und Entwurfsdirektrice verarbeitet hauptsächlich Originalstoffe aus dieser Zeit. Woher sie diese Textilien bekommt, bleibt allerdings ihr wohlgehütetes Geschäftsgeheimnis. Anita Miller schneidert daraus jedenfalls hübsche Kleider und pfiffige Röcke, die manchen Kunden an seine Kindheit erinnern.

Anita Miller entwirft ihre Modelle selbst, die Schnittmuster werden von Hand gefertigt und mit viel Liebe zum Detail hergestellt. Schwerpunkte bilden neben Kleidern und Röcken Accessoires wie Geldbeutel, Armstulpen, Täschchen, Gürtel, Überzüge für Wärmflaschen und was man sich sonst noch so alles vorstellen kann, um den Alltag ein bisschen bunter werden zu lassen.

Bunte Retro-Stoffe werden unter den Händen von Schneidermeisterin Anita Miller zur Mode von heute.



P Mit einem Brotlaib wurde die Stadt vor den Bayern gerettet

Der Steinerne Mann – wie Bäcker Konrad Hackher zur Augsburger Sagengestalt wurde

Wenige Meter vom Äußeren Pfaffengässchen entfernt trifft man an der Schwedenstiege auf den „Steinernen Mann“. Die unförmige, aus mehreren Fundstücken zusammengesetzte und wohl spätmittelalterliche lebensgroße Steinfigur soll – so die Sage – den Bäcker Konrad Hackher darstellen. Während der Belagerung der von den Schweden besetzten Stadt durch die Bayern soll er ein Brot aus Sägemehl gebacken und damit den Belagerern höhnisch gewunken haben. Dadurch wollte er vortäuschen, dass es in der in Wirklichkeit völlig ausgehungerten Stadt noch mehr als genug zu essen gäbe. Dem mutigen Bäcker wurde der Arm mit dem Brotlaib abgeschossen – eine tödliche Verletzung.

Diese Geschichte ist eine Legende – doch der Bäcker Konrad Hackher ist belegt. Bäcker versorgten die Bevölkerung mit dem Grundnahrungsmittel Brot. Darum standen sie früh unter strenger Beobachtung der Obrigkeit. Die Stadtrechtsbestimmungen Kaiser Barbarossas von 1156 drohten betrügerischen Bäckern mit harten Strafen. Hatte ein Bäcker nachweislich zu kleine Brötchen gebacken, wurde er öffentlich abgestraft. Eine 1283 erlassene Bäckerordnung blieb mit Veränderungen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als sich die Zunft mit Einführung der Gewerbefreiheit auflöste, bestehen. Die Bäckerzunft war eine der großen Zünfte in der Stadt. 1475 ergab eine Zählung 109 Betriebe. 1646 zählte man allein in der Bäckergasse 25 Backstuben. Stolz waren die Augsburger Bäcker auf ihr Zunfthaus am Perlachberg, das Elias Holl 1602 im Renaissancestil errichtet hatte. Nachdem es 1944 zerbombt worden war, baute man es nicht wieder auf.

Der Steinerne Mann erinnert an die Stadtsage um einen mutigen Bäcker.

· Steinerner Mann
Stadtmauer bei der Schwedenstiege



Ein selten gewordenes Handwerk, das auch die Medien interessiert 25

Hutsalon am Dom: bei Putzmacherin Hartung kaufte sogar eine Ministerpräsidentengattin

Von Meisterhand gearbeitete Hüte aus eigenem Atelier erhält man seit 90 Jahren in der Nähe des Doms. Früher wurden fertige Formen angekauft und für die Damen aufgeputzt. Für die Hüte der Herren war und ist der Hutmacher zuständig.

1964 übernahm Putzmachermeisterin Anneliese Hartung Laden und Werkstatt von ihren Eltern. Seit dieser Zeit hat sie ihr Wissen weitergegeben, damit diese alte Kunst nicht verloren geht. In ihrer Werkstatt entstehen heute Kopfbedeckungen aus Grundformen in Filz, Stroh oder Stoff, die mithilfe von Holzköpfen aller Art angepasst und nach Bedarf mit Bändern, Federn oder anderem Beiwerk geschmückt werden. Haarreifen oder Anstecker für die Haare werden als Kopfschmuck mit Federn, Perlen oder Pailletten verziert. In Deutschland ist das Handwerk selten geworden. Die Fachliteratur kommt deshalb heute aus England. Die Putzmachermeisterin Anneliese Hartung informiert sich notgedrungen in „Hat Magazines“ über die „headpieces“. Ihre Arbeit wird hochgeschätzt: Sogar eine bayerische Ministerpräsidentengattin kam von München nach Augsburg, um bei ihr Hüte zu kaufen. Auch überregionale Medien berichteten schon über die modischen Kreationen des Hutsalons am Dom.

Hutsalon am Dom
Frauentorstraße 9
86152 Augsburg
Telefon 08 21/3 04 55
www.hutsalon.de

Mo – Fr 9.30 – 18 Uhr, Sa 9.30 – 13 Uhr

Tipp: Der Hutsalon von Anneliese Hartung ist wenige Schritte vom Dom und vom Diözesanmuseum entfernt.

Im Hutsalon am Dom werden Hüte für die Dame modisch aufgeputzt.



29 Eine Geigenbaumeisterin hält die Familientradition aufrecht

In der Geigenbauerwerkstatt werden Instrumente und Bogen gebaut und repariert

Ute Niedt-Wagenbrenner hat bei einem Geigenbauer gelernt und die Berufsfachschule für Geigenbauer in Mittenwald besucht. Bereits ihr Urgroßvater und ihr Großvater waren Geigenbauer. Diese lange Familientradition hält die Augsburger Geigenbaumeisterin seit mehr als 20 Jahren aufrecht.

Ihr ist es wichtig, den optischen und akustischen Charme einer Geige, einer Bratsche oder eines Cellos voll zur Wirkung zu bringen. In ihrer Meisterwerkstatt im Augsburger Georgsviertel werden Instrument und Bogen in Zusammenarbeit mit dem Musiker aufeinander abgestimmt. Das spezielle Interesse der Geigenbaumeisterin gehört dem Bogenbau und der Bogenreparatur. Für einen Geigenbogen verarbeitet sie 160 weiße Pferdeschweif-Haare. Ute Niedt-Wagenbrenners Kunden sind nicht nur Musiker und Musikschulen, sondern auch Eltern, die für ihr Kind das erste Instrument suchen. In derartigen Fällen verleiht die Geigenbaumeisterin dann schon einmal eine 1/32 Geige, damit die Musikerkarriere nicht zu kostspielig beginnt.

Und die Decke hängt voller Geigen – Blick in die Werkstatt der Geigenbaumeisterin Ute Niedt-Wagenbrenner.

Ute Niedt-Wagenbrenner
Georgenstraße 21
86152 Augsburg
Telefon 08 21/5 08 80 88
www.niedt-geigenbau.de

Besichtigung nach Vereinbarung

Tipp: Die Geigenmacherin arbeitet im selben Haus wie Korbmacherin Anja van Kempen. Schräg gegenüber liegt St. Georg – die Kirche, wo Leopold Mozart, Vater und Lehrer W. A. Mozarts, getauft wurde. Auch zum Mozarthaus ist es nicht weit.



Die selten gewordene Handwerkskunst der Korbmachermeisterin 30

In der Werkstatt Anja van Kempens kann man sich buchstäblich einen Korb holen

Korbmacher sind selten geworden. Bei Anja van Kempen kann man noch die Ursprünglichkeit und den Reiz des alten Handwerks erleben. Dabei sind auch heute, wie schon vor Jahrtausenden, geschickte Hände das wichtigste Werkzeug.

Anja van Kempen hat die Staatliche Fachschule für Korbflechterei in Lichtenfels besucht. Seit 2004 hat die Korbmachermeisterin in einem Gebäude im Georgsviertel ihre eigene Werkstatt. In diesem Handwerkerhaus befand sich übrigens bis 1950 eine Kupferkesselschmiede.

Die Korbmacherin lässt sich über die Schulter schauen, wenn sie mit alten Techniken und ohne jede Maschine aus Weiden und Peddigrohr Körbe flicht, mit Binsen und Rattanschienen beschädigte Stuhlgeflechte restauriert, eine Wäschetruhe nach Maß anfertigt oder auch einen verloren gegangenen Henkel ersetzt.

Die Korbmachermeisterin bietet ihre Arbeiten sowohl auf modernen als auch historischen Märkten an. Damit die Kunst der Korbmacherei nicht verloren geht, gibt Anja van Kempen in regelmäßig angebotenen Kursen ihr handwerkliches Wissen weiter.

Geübte Hände sind das wichtigste Handwerkszeug der Korbmachermeisterin Anja van Kempen.

Anja van Kempen
Georgenstraße 21
86152 Augsburg
Telefon 08 21/2 61 37 52
www.korbflechterin.de

Besichtigung nach Vereinbarung

Tipp: Die Korbmacherwerkstatt liegt im selben Haus wie die Werkstatt der Geigenbauerin Ute Niedt-Wagenbrenner.









Der Augsburger Handwerkerweg

Römische Schmiede, Steinmetze und Töpfer zählten zu den ersten Augsburger Handwerkern. Im Mittelalter zog das Wasser der Lechkanäle nicht nur Mühlen und Hammerwerke, sondern auch Gerber, Kürschner und Färber an. Tausende Weber machten die Augsburger Textilwirtschaft zu einer der bedeutendsten Europas. Die Bauten des Maurermeisters Elias Holl prägen die Stadt. Große Maler wie Hans Holbein d. Ä. oder Hans Burgkmair d. Ä. verstanden sich als Handwerker. Augsburgs Gold- und Silberschmiede belieferten die Residenzen Europas. Die Augsburger Vorfahren Wolfgang Amadé Mozarts waren Mauermeister und Buchbinder. Dieser Stadtführer erzählt diese Geschichte(n) und leitet zu Sehenswürdigkeiten des Augsburger Handwerks.

Der bundesweit einzigartige Augsburger Handwerkerweg leitet zu über 30 Betrieben in der Altstadt und informiert so zu den unterschiedlichsten Berufen – Gold- und Silberschmied, Optiker, Uhrmacher, Geigenbauer, Kürschner, Gerber, Schneider, Metallbauer, Schuhmacher, Bäcker, Konditor, Friseur, Wachsbildner, Töpfer und einige mehr … Sie alle gewähren Einblicke in die Welt des Handwerks von heute. Einer der Höhepunkte auf dem Handwerkerweg ist das Schwäbische Handwerkermuseum. Es informiert zu altem Handwerk vom Bader bis zum Zimmermann, aber auch zu Zünften und Innungen.

Wolfgang Wallenta | Heike Abend-Sadeh
Hrsg. Regio Augsburg Tourismus GmbH
96 Seiten, 87 Abb., EUR 8,90
ISBN 978-3-939645-38-2

9 783939 645382

context
medien und
verlag